

**The King is dead – long live the Throne? Zur Legitimation von Herrschaft in ASolaF**

Oft ist zu lesen und zu hören, ASolaF handele vom Kampf um die Macht. Max Webers so überaus einflußreiche soziologische Konzeption von Herrschaft als ein an Gehorsam gebundenes und daher, im Gegensatz zur reinen Macht, legitimationsbedürftiges Konzept scheint geeigneter, um der komplexen Darstellung gerecht zu werden. So lassen sich sowohl Beispiele für charismatisch (Daenerys Targaryen, Ned Stark), traditional (Stannis und Renly Baratheon) und legal (Kingsguard, Maesters) legitimierte Herrschaft finden, die sich in vielfältiger Weise sowohl überschneiden als auch ausschließen, zumindest im Sinne der für Phantastik so typischen Mehrfachcodierung von Elementen ambivalent sind. Somit ist die für High Fantasy klassische Annahme legitimer Herrschaft (und damit in letzter Konsequenz die Annahme eines irgend positiv besetzten Konzepts von politischer Macht) kaum mehr aufrechtzuerhalten, was einen der spezifisch postmodernen Aspekte von ASolaF ausmacht: Das Werk mißtraut ethischen Normsetzungen tief und grundsätzlich.